

---

## **Gemeinsame Resolution 04.02.04**

Greenpeace, Deutscher Naturschutzring (DNR), Naturschutzbund Deutschland (NABU), WWF Deutschland, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Tropenwaldstiftung OroVerde, Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (ARA), Europarc Deutschland, Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger (GSM), Vogelschutz-Komitee (VSK), Deutscher Alpenverein (DAV), Frankfurter Zoologische Gesellschaft, AG Wald vom Forum Umwelt&Entwicklung

zur 7. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Konvention über die Biologische Vielfalt (COP 7 der CBD)

in Kuala Lumpur, Malaysia, 9. – 20. Februar 2004

## **Bundesregierung muss Einrichtung von Schutzgebieten für Urwälder und Meere politisch und finanziell unterstützen**

**Urwälder und Meere befinden sich weltweit in einem alarmierenden Zustand: Von den ursprünglichen Urwäldern der Erde existieren heute nur noch 20 %. Pro Jahr gehen rund 15 Millionen Hektar Wälder weltweit verloren, das entspricht der Fläche der Bundesländer Bayern, Hessen und Niedersachsen zusammen. Meere werden überfischt, industriell ausgebeutet und massiv verschmutzt, Küstenökosysteme großflächig zerstört. Um diese Lebensräume und ihre einzigartige Artenvielfalt zu erhalten, muss auf der kommenden UN-Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) in Kuala Lumpur, Malaysia, die Einrichtung eines globalen Netzwerkes von Schutzgebieten für Urwälder und Meere beschlossen werden.**

### **In Schutzgebiete investieren**

Nur durch ein repräsentatives und effektives Netzwerk von Schutzgebieten können die bedeutendsten Ökosysteme der Erde in einer naturbelassenen Form erhalten werden. Für die Bewahrung der biologischen Vielfalt ist dies ebenso unverzichtbar wie für den Klimaschutz. Die meisten Schutzgebiete existieren nur auf dem Papier oder werden völlig unzureichend geschützt und entwickelt. Fast immer fehlt auch das notwendige Geld für effektive Schutzmaßnahmen.

Dem Fünften Weltparkkongress der Internationalen Naturschutzunion (IUCN) vom September 2003 zu Folge fehlen insgesamt rund 25 Mrd. US-Dollar jährlich für den Erhalt der bestehenden Schutzgebiete und die Einrichtung und effektive Umsetzung der notwendigen neuen Schutzgebiete. Die deutschen Naturschutzverbände fordern die Staatengemeinschaft daher auf, auf dem nächsten UN-Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) zum Schutz von Urwäldern und Meeren erheblich mehr finanzielle Mittel für Schutzgebiete bereitzustellen. Hierfür sollten Trust Funds eingesetzt werden, um die dauerhafte Finanzierung von Schutzgebieten zu ermöglichen.

---

## **Mehr Schutzgebiete einrichten**

In Artikel 8 der CBD haben die Vertragsstaaten die Einrichtung eines repräsentativen und effektiven Netzwerkes von Schutzgebieten ratifiziert, um die Ziele der Konvention zu erreichen. Bis heute ist diese Verpflichtung für die Urwälder und Meere der Erde unerfüllt geblieben. 2002 haben sich die Staats- und Regierungschefs auf dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg dazu verpflichtet, den dramatischen Verlust an Arten und Lebensräumen bis 2010 deutlich zu reduzieren. Ohne die Einrichtung eines weltweiten repräsentativen Netzwerkes von effizient kontrollierten und verwalteten Schutzgebieten mit entsprechender finanzieller und personeller Ausstattung kann dieses Ziel nicht erreicht werden. Die 7. UN-Vertragsstaatenkonferenz der CBD bietet eine besondere Chance für Fortschritte bei der Erreichung dieses Zieles.

## **Anforderungen an Schutzgebiete**

In Urwald-Schutzgebieten ist jegliche industrielle Nutzung wie zum Beispiel industrieller Holzeinschlag, Ölbohrungen, Goldsuche und Straßenbau zu verbieten. Die Nutzung der Wälder im Umfeld der strikten Schutzzonen darf nur unter Beachtung ökologisch verantwortungsvoller und sozial gerechter Kriterien erfolgen, wie etwa dem weltweit einzig anerkannten Waldzertifizierungssystem Forest Stewardship Council (FSC). Vor der Durchführung von Projekten ist eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung nach internationalem Standard durchzuführen.

Der Auswahl der Schutzgebiete sollten Kriterien zugrunde gelegt werden, die sicherstellen, dass alle Regionen und Staaten der Welt Verantwortung für ihren spezifischen Teil der biologischen Vielfalt tragen und ein repräsentatives, zusammenhängendes und nachhaltig tragfähiges Netz von Schutzgebieten entwickelt wird.

Mindestens 30% der Meeresgebiete sollten unter Schutz gestellt werden. Industrielle und umweltzerstörende Aktivitäten, z.B. der Bergbau-, der Öl- und Gas- oder der Fischerei-Industrie, dürfen dort nicht erlaubt werden. Bei der Wahl der Meeresschutz-Gebiete haben die großen marinen Ökosysteme und die Hohe See Priorität. Auch degradierte Meeresbereiche müssen berücksichtigt werden.

## **Forderungen zum UN-Vertragsstaatenkonferenz zur CBD in Malaysia**

Die deutschen Umweltorganisationen rufen die Bundesregierung und die Regierungen der Welt auf, in Kuala Lumpur, 7. UN-Vertragsstaatenkonferenz zur CBD gemäß Artikel 8 der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) ein Arbeitsprogramm für Schutzgebiete mit verpflichtenden Zielen und Zeithorizonten zu beschließen. Das Ziel muss die Einrichtung eines repräsentativen, umfassenden und globalen Netzwerkes von Schutzgebieten bis spätestens 2010 sein.

Dafür ist es notwendig,

1. ein effektives Management der bestehenden und zu errichtenden Schutzgebiete zu garantieren.
2. Moratorien auf alle industriellen Aktivitäten zu implementieren, die die Unversehrtheit von großen, weitgehend unberührten Ökosystemen bedrohen. Dies beinhaltet die Weiterentwicklung einer umfassenden Kartierung für terrestrische und marine Ökosysteme.
3. eine wirksame Beteiligung der indigenen Völker und der lokalen Bevölkerung in Entscheidungsprozessen zu gewährleisten und dabei ihre Rechte garantieren. Sie müssen sowohl bei Planung, Einrichtung und Management von Schutzgebieten mitbestimmen.
4. dass die Vertragsstaaten jedes Jahr finanzielle Leistungen in der Größenordnung von 25 Milliarden Euro zur Umsetzung der Schutzzonen zur Verfügung stellen. Jede Nation sollte zu einem ihren ökonomischen Möglichkeiten entsprechenden Beitrag angehalten werden. Die deutsche Bundesregierung sollte entsprechend jährlich mindestens eine Milliarde Euro dauerhaft bereitstellen.

- 
5. eine Arbeitsgruppe zu Schutzgebieten einzurichten, um die Vertragsstaaten auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms zu Schutzgebieten zu unterstützen.
  6. dass die Regierungen von Andorra, Brunei Daressalam, Irak, Somalia und der USA die Konvention über Biologische Vielfalt ebenfalls ratifizieren.

## **Die deutsche Bundesregierung und Bundeskanzler Gerhard Schröder fordern wir auf,**

1. die vorstehend genannten Forderungen zur 7. Vertragsstaatenkonferenz der CBD voll zu unterstützen.
2. das Zustandekommen und die Umsetzung eines ambitionierten Arbeitsprogramms der CBD zu Schutzgebieten durch konkrete finanzielle Zusagen in einer Größenordnung wie derjenigen zur Förderung regenerativer Energien zu unterstützen. Dazu sollte die deutsche Bundesregierung pro Jahr mindestens eine Milliarde Euro pro Jahr bereitstellen.
3. die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sehr viel stärker auf Natur- und Ressourcenschutz als integralen Bestandteil der Millennium Development Goals (MDGs) und der Armutsbekämpfung auszurichten. Außerdem müssen die Mittel dafür deutlich erhöht werden, da Deutschland weit davon entfernt ist, die seit Jahren eingegangene Verpflichtung umzusetzen, 0,7% des Bruttoinlandsprodukts in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren. Die deutsche technische und finanzielle Entwicklungszusammenarbeit muss die Vergabe von Projekten von nachprüfbar positiven Wirkungen für den Schutz natürlicher Ressourcen und die Biodiversität abhängig machen.
4. bei Neuvorhaben bzw. der Umorientierung laufender Vorhaben bei der Bereitstellung von Projektmitteln zur Förderung von Naturschutzgebieten von Beginn an Mittel für die Finanzierung der Betriebskosten während der Projektlaufzeit (Investitionsphase) sowie die Entwicklung langfristiger Finanzierungsinstrumente sicherzustellen.  
Um die langfristige Finanzierung von global bedeutenden Schutzgebieten, insbesondere in „ökonomischen Ungunstgebieten“ sicherzustellen, sollten seitens des BMZ systematisch Unterstützungs- und Finanzierungsinstrumente für Umweltfonds entwickelt und angewendet werden.
5. die Investitionen in ein globales Netzwerk von Schutzgebieten als Beitrag zum Umweltschutz zu tätigen: Hochwasserschutz, Bergwaldschutz, Lawinenschutz, Trinkwasserschutz etc. Damit könnten sehr viel größere Investitionen in den technischen, nachsorgenden Umweltschutz vermieden werden.
6. alles daran zu setzen, um den globalen Arten- und Lebensraumverlust bis 2010 zu stoppen und den Trend umkehren zu helfen. Beispielgebend sollte eine vorbildhafte Umsetzung des europäischen Schutzgebietssystems ‚Natura 2000‘ in Deutschland sein.
7. die "Bonn Guidelines" über den Zugang zu Genetischen Ressourcen und die gerechte und ausgewogene Beteiligung an den Vorteilen aus ihrer Nutzung in Deutschland umzusetzen und baldmöglichst im Rahmen der CBD für eine verbindliche Regelung zu sorgen.
8. Unmittelbar nach der bevorstehenden Vertragsstaatenkonferenz der CBD eine nationale Strategie zur Umsetzung der CBD („nationale Biodiversitäts-Strategie“) zu entwickeln und umzusetzen sowie das Sektorkonzept zu Biodiversität des Entwicklungshilfeministeriums anzupassen und umzusetzen.

---

## Hintergrund

### **Krise der Urwälder und der Meere**

Die Urwälder der Erde sind Lebensraum von zwei Dritteln der an Land lebenden Pflanzen und Tiere. Sie bieten traditionell lebenden Völkern eine Heimat und sind deren kulturelle Wurzeln. Die meisten Urwälder werden durch industriellen Holzeinschlag und die Umwandlung in landwirtschaftliche Flächen zerstört. Gegenwärtig sind nur 12 % aller terrestrischen Ökosysteme, einschließlich der Urwälder, zum Schutz ausgewiesen. Von den ursprünglichen Urwäldern der Erde sind nur noch rund 20 % erhalten. In den letzten großen, zusammenhängenden Urwaldgebieten muss ein Netzwerk von Schutzgebieten ausgewiesen werden, um die rapide Vernichtung dieser einzigartigen Zentren der Biodiversität zu stoppen. Die Nutzung von Wäldern muss im Einklang mit ökologisch verantwortungsvollen und sozial gerechten Kriterien erfolgen. Solche anspruchsvollen Kriterien liefert beispielsweise das einzige weltweit anerkannte Waldzertifizierungssystem des Forest Stewardship Council (FSC).

Ozeane bedecken 70 % der Erdoberfläche und beherbergen eine Vielzahl an Meeresorganismen. Doch die Zeichen der Zerstörung sind allgegenwärtig: Ölverschmutzte Strände, abgestorbene Korallenriffe, leergefischte Gebiete. Wasser, Meeresboden und Organismen sind mit Giftstoffen belastet. Weltweit sind weniger als 0,5 % der Meere als Schutzgebiet ausgewiesen. Um die Meere weltweit zu schützen und zu regenerieren, sind Netzwerke von Schutzgebieten in den einzelnen Meeresökosystemen notwendig.

### **Von Rio bis Kuala Lumpur**

Auf dem Weltgipfel zu Umwelt und Entwicklung 1992 im brasilianischen Rio de Janeiro trafen sich erstmals die Regierungen der Erde, um über globale Umweltkrisen zu beraten. Als Auslöser galten die drohende Klimaveränderung und der dramatische Verlust an Urwäldern auf der Erde.

Abschließend wurde unter anderem die **Konvention über die Biologische Vielfalt** (Convention on Biological Diversity, **CBD**) als völkerrechtlich verbindliches Instrument unterzeichnet. Ziel der CBD ist „die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile“ (Art. 1). Die UN hat darauf aufbauend auf dem Weltgipfel von Johannesburg 2002 beschlossen, das weltweite Artensterben bis zum Jahr 2010 deutlich zu reduzieren. 188 Staaten und die Europäische Gemeinschaft sind Vertragsparteien der CBD. Die USA haben die Konvention unterzeichnet, aber bis heute nicht ratifiziert.

Im November 2003 trafen sich etwa 700 Delegierte der CBD-Vertragsstaaten in Montreal, um die 7. Vertragsstaaten-Konferenz in Malaysia im Februar 2004 vorzubereiten (**Subsidiary Body of Scientific, Technical and Technological Advice, SBSTTA**). Aufgabe der SBSTTA ist es, aus wissenschaftlicher Sicht Empfehlungen für die Vertragsstaatenkonferenz zu erarbeiten. Erstmals seit Unterzeichnung der CBD vor elf Jahren stand ein Arbeitsprogramm zu Schutzgebieten auf der Tagesordnung.

Ergebnis: SBSTTA empfiehlt die Einrichtung eines effektiv gemanagten Schutzgebietssystems bis 2010 unter Einbeziehung indigener Völker.

Jetzt muss es darum gehen, diese Empfehlungen in Malaysia zu konkretisieren, zu beschließen und ihre Finanzierung sicher zu stellen.

#### **Rückfragen an:**

Martin Kaiser, Greenpeace, 0171 8780-817

Helmut Röscheisen, Deutscher Naturschutzring (DNR), 0228 359005

Christoph Heinrich, Naturschutzbund, 0228 4036-163

Nina Griesshammer, WWF Deutschland, 069 79144-194